

# KING PING

TIPPEN TAPPEN TÖDCHEN

## PRESSEHEFT

BUNDESWEITER KINOSTART:

**31. OKTOBER 2013**

IM VERLEIH VON REX FILM VERLEIH

IM VERTRIEB VON BARNSTEINER-FILM

## BESETZUNG

Clemens "King" Frowein	Sierk Radzei
Biggi	Bela B.
Wölfken	Hans-Martin Stier
Rainer „Elll“ Ellbroich	Godehard Giese
Dr. Nicole Werner	Jana Voosen
Frau Ücgül	Lilay Huser
Engels	Uwe Dag Berlin
Biobauer	Jörg Reimers
Kindergärtnerin	Angelika Bartsch
Doba	Barbara Seifert
Sülli	Sinan Akkus
Salva	Marco Wohlwend
Frau Ahaus	Gabriele Schulze
Dieter Ahaus	Hans Richter
Alexander Dudenbrock	Dirk Michael Häger
David	Daniel Breiffelder
Puffoma	Lore Duwe
Babs	Marcia Gologowsky
Tänzerin 1	Thusnelda Mercy
Tänzerin 2	Clémentine Deluy
und	
Jörg Schönfeld	Christoph Maria Herbst

## TEAM

Regie	Claude Giffel
Drehbuch	Dirk Michael Häger
Produktion	Dirk Michael Häger u. Christoph Schmidt
Kamera	Eddi Bachmann
Schnitt	Philipp Thomas u. Antje Zynga
Szenenbild	Alexander Wunderlich
Sounddesign	Guido Zettier
Tonmischung	Stefan Korte

# KURZINHALT & PRESSENOTIZ

Clemens „KING“ Frowein (SIERK RADZEI), Pinguinpfleger und Ex-Bulle, hat von allem zu viel: Figur, Frisur und freakige Freunde. Seit seiner Suspendierung wohnt King im Hinterzimmer des schrillen Szeneladens „Biggi Baby“. Irgendwie ist hier immer Party bei der singenden Friseurin Biggi (BELA B.). So könnte es ja weiter gehen. Wäre da nicht dieser Ex-Kollege, mit gebrochenem Genick am Ende einer Treppe. Die Polizei glaubt an einen Unfall, doch der Treppenmörder wird nicht ruhen - und der King muss wieder ran! Zwei verpeilte Tierpfleger, ein schwuler Türsteher (HANS- MARTIN STIER) und eine ketterrauchende Nachbarin (LILAY HUSER) bilden eine Soko der anderen Art. CHRISTOPH MARIA HERBST als „lokaljournalistische Pestbeule“ macht den Wahnwitz komplett.

KING PING ist Crime, Komödie, Trash und Musikfilm. Wild gemixt und geschüttelt nennt man das einen Bastard. Das Ergebnis ist ein Film, der viel Raum für schräge Figuren und schrille Dialoge bietet und mit einem lässigen, unkonventionellen Helden (SIERK RADZEI, „Add a Friend“), smarten Szenegesichtern (Ärzte-Star BELA B. als Friseurin Biggi sowie CHRISTOPH MARIA HERBST als Reporter), unverkennbarem Humor und einem Soundtrack aufwartet, der mehr als 30 Soul-, Rock- und Retrosongs umfasst. Regie führte Claude Giffel, der mit KING PING sein Spielfilmdebüt gibt. Ausschließlich mit privaten Mitteln und über Crowdfunding produziert, schlägt das Herz von KING PING ganz klar auf dem rechten Fleck, ist charmant, spannend, bekloppt, unkorrekt – und ziemlich cool. Ein Highlight für alle, die auf Filme stehen, die aus der Reihe tanzen.

## INHALT

***„Gibt Städte, aus denen kommt man und man geht nie wieder zurück. Dann gibt's welche, in die geht man und bleibt. In Wuppertal ist alles anders: Hier gibt's ne Eisenbahn, die fährt auf'm Kopp. Oder ideale Trainingsbedingungen für'n Herzkasper. Niederschläge biblischen Ausmaßes. Und ohne Ende Jesusfreaks, die mir erklären, warum ich nicht auffe Arche darf. Und mir einen grausamen Tod prophezeien. Doch der kann warten, denn die Welt braucht einen Helden. Mich.“ (Drehbuchauszug)***

Es ist nicht so fürchterlich lange her, da war Clemens Frowein (SIERK RADZEI) einer der besten Polizisten von Wuppertal. Dann brannten ihm ein paar Sicherungen durch, als er miterleben musste, wie ein Gericht den Drahtzieher eines Kinderpornorings trotz erdrückender Beweise, die man in dreijähriger Arbeit gesammelt hatte, freisprach: Frowein nahm das Gesetz daraufhin in die eigene Hand und sorgte - auf politisch wenig korrekte Art – dafür, dass der Verbrecher eine bleibende Erinnerung an seine Taten bekam. Und nahm dafür in Kauf, sofort vom Dienst suspendiert zu werden.

Mittlerweile arbeitet King im Wuppertaler Zoo als Pinguinpfleger. Der „King Ping“ ist zufrieden mit sich und der Welt – solange genügend Espresso in greifbarer Nähe ist. Ohne geht nämlich nicht. Doch so ganz hat der in sich ruhende und tiefenentspannte King die Verbrechensbekämpfung nicht aufgegeben. Seine Freizeit nutzt er, um seinen pseudocoolen – und dabei ausgesprochen inkompetenten – Nachfolgern Rainer „Elli“ Ellbroich (GODEHARD GIESE) und Alexander Dudenbrock (DIRK MICHAEL HÄGER) nachzustellen und bei ihren fortwährenden Grenzüberschreitungen zu fotografieren und zu filmen.

Unterschlupf hat King gefunden bei der schrillen Friseurin Biggi (BELA B.), die bekannt ist wie ein bunter Hund und bei der den ganzen Tag die Szene Wuppertals ein- und ausgeht. Vielleicht auch, weil die Szenemutti besonders guten Espresso macht und der auch noch umsonst ist. Bei ihr wohnt King im Hinterzimmer, gleichzeitig das Hauptquartier von „bullenjagd.de“: die Website, die King mit seinen Zookumpels Sülli (SINAN AKKUS) und Salva (MARCO WOHLWEND) betreibt und auf der er mit allerlei Photoshop-Künsten die Bullen Ellbroich und Dudenbrock ziemlich alt und bescheuert aussehen lässt.

Auch ein Gefühlsleben hat King, wenngleich es gerade mal wieder ausgesprochen untertourig fährt. Schon zu Zeiten bei der Polizei hatte er ein Auge auf die Gerichtsmedizinerin Dr. Nicole Werner (JANA VOOSSEN) geworfen. Leider war die Zuneigung damals schon einseitig. Und ist es auch heute noch. Auch wenn King nichts unversucht lässt, doch noch bei der kühlen Dame zu landen: Auf einer avantgardistischen Tanztheateraufführung (CLÉMENTINE DELUY und THUSNELDA MERCY, beide im aktuellen Pina-Bausch-Ensemble) versucht er sich wieder mal als Amor. Und holt sich wieder mal eine Abfuhr ab.

Dort trifft King neben dem Szenefaktotum Wölfken (HANS-MARTIN STIER), der sowohl als Makeup-Spezialist wie auch als Rausschmeißer im Puff arbeitet und auch genau so aussieht, zufällig einen ehemaligen Kollegen: den mittlerweile

pensionierten Dieter Ahaus (HANS RICHTER), mit dem King später auf ein Konzert der Metalband STIER pilgert und es ordentlich krachen lässt. Volltrunken verabschieden sich die beiden Männer spät nachts voneinander. Am nächsten Tag wird Ahaus aufgefunden, mit gebrochenem Genick, am Fuße einer ominösen Treppe. Offenbar ein Unfall.

King steht unter Schock und macht sich Vorwürfe. Ein Gefühl sagt ihm jedoch, dass der Sturz von der Treppe kein Unfall war. Bei der Beerdigung stößt er auf einen verdächtigen jungen Mann in einer Baseballjacke, der der Trauerfeier aus gewisser Entfernung beiwohnt. Kings professionelle Neugier ist geweckt – auch wenn er bei seinen Überlegungen von dem penetranten Lokalreporter Jörg Schönfeld (CHRISTOPH MARIA HERBST) gestört wird.

Kings Verdacht scheint berechtigt: In der Zeitung liest er von einem weiteren Todesfall genau an dieser Treppe. Alle Details sind identisch. Als King bei der Beerdigung der vermeintlich verunglückten Frau, eine gewisse Frederike Benninghoven, erneut den Jungen in der Baseballjacke sieht, nimmt er die Verfolgung auf – und landet k.o. zwischen den Gräbern. Sein Spürsinn kann damit nicht gebremst werden. Im Gegenteil: Jetzt weiß er, dass etwas faul ist in der Stadt Wuppertal. Und er wird nicht ruhen, bis er den Fall gelöst hat.

Kings Ermittlungen führen ihn zur kauzig-unheimlichen Witwe von Ahaus, wo er im Arbeitszimmer Hinweise auf kryptische Symbole findet. Vorbei an der ketterrauchenden türkischen Nachbarin Frau Ücgül (LILAY HUSER) verschafft er sich Zutritt zur Wohnung der toten Frederike Benninghoven – und kommt damit seinen Ex-Kollegen Ellbroich und Dudenbrock zuvor. Sie sind alles andere als begeistert von Kings Einmischung, setzen ihn einem harten Verhör aus und drohen ihm. Doch das macht King nur noch entschlossener, auch als ihn seine Ermittlungen in einen Boxverein führen, dessen dubioser Trainer (UWE DAG BERLIN) im Gespräch an Wortkargheit zu sterben droht. Auch danach wollen Kings Begegnungen mit schrulligen und zweifelhaften Gestalten einfach nicht enden. Und so ist es nur konsequent, dass er schließlich auf eine verquaste religiöse Vereinigung stößt. Auch das noch. Doch je näher King der Lösung des Falls kommt, desto heißer der Boden, auf dem er sich bewegt. Doch King wäre nicht King, wenn er nicht cool bliebe – auch wenn der eigene Genickbruch naht ...

## „NOT MACHT ERFINDERISCH“ DIE PRODUZENTEN DIRK MICHAEL HÄGER UND CHRISTOPH SCHMIDT IM GESPRÄCH

*Was waren die Ursprünge von KING PING?*

**Christoph Schmidt:** Die Idee entstand 2009. Nachdem wir auf Festivals einige Filme, darunter auch viele Debüts gesehen hatten, sinnierten wir darüber, ob wir nicht selbst Filme nach unserem Geschmack produzieren könnten. Die Vision gab es schon lange. Ganz anarchisch und vielleicht auch etwas naiv haben wir gesagt: Lass uns das machen. Wichtig war uns dabei der Gedanke, nicht nur einen Film zu machen, sondern mit diesem ersten Film eine Produktionsfirma aufzubauen, mit der kontinuierlich Projekte umgesetzt werden. Dirk hatte bereits ein Drehbuch zu einem anderen Projekt geschrieben, das wir eigentlich zuerst umsetzen wollten. Gleichzeitig gab es aber auch die Idee für KING PING, die sich bald verselbstständigte und den anderen Stoff überholte. Deshalb können wir jetzt mit KING PING unser Produktionsdebüt geben.

**Dirk Michael Häger:** Damals, 2009, erschienen viele Produktionen, bei denen in Ästhetik und Inhalt ein realistischer Stil überwog. Keine Frage, viele davon waren extrem gute und wichtige Filme. Aber für Christoph und mich war klar: Wir wollen machen, was wir bei unseren Lieblingsfilmen lieben, die absurde, komische und surreale Elemente verbinden – wie es vorrangig Filme aus England, Skandinavien, aber auch den USA tun. Also haben wir uns vorgenommen: Wenn es das sonst nicht oder noch zu wenig gibt, versuchen wir es am besten einfach selbst.

*Wie sind Sie vorgegangen?*

**Dirk Michael Häger:** Ich kannte Christoph bereits seit ein paar Jahren. Wir haben gemeinsam in Wuppertal eine Filminitiative gegründet, die das Ziel hatte, den schon beliebten Drehort Wuppertal auch als Produktionsstandort nach vorn zu bringen. Wir haben Netzwerkarbeit gemacht, Podiumsdiskussionen veranstaltet. Gleichzeitig hatte ich als Drehbuchautor schon einige Stoffe entwickelt und dabei immer eng mit Christoph zusammen gearbeitet, bis wir uns irgendwann gesagt haben, dass wir besser weiterkommen, wenn wir unsere Kompetenzen zusammenwerfen.

**Christoph Schmidt:** Es erschien logisch, nicht auf andere zu warten, bis sie mit ihren Stoffen nach Wuppertal kommen, sondern für unser Debüt selbst einen Stoff zu entwickeln, der mit der Stadt verbunden ist. Also war klar, dass unser Film in Wuppertal spielen würde. „Crime“ drängt sich förmlich auf, wenn man sich die Stadt ansieht. Und weil Wuppertal die Stadt in Deutschland mit den meisten Treppen ist, die Tom Tykwer (auch ein Wuppertaler) mal das „San Francisco Deutschlands“ nannte, wollten wir auch, dass Treppen eine große Bedeutung bekommen sollten. Weil Krimi als Genre in Deutschland stark

mit Fernsehen identifiziert wird, wir aber unbedingt einen Kinofilm machen wollten, war für uns aber auch klar, dass wir Krimi mit Komödie und anderen Zutaten mixen würden – ein „Crime Comic“ also, ein Genrebastard, der einen ganz eigenen Charme entfalten sollte: mit schrägem, schwarzem Humor.

**Dirk Michael Häger:** KING PING hat eine unglaubliche Eigendynamik entwickelt. Das kann man ab einem gewissen Punkt selbst kaum noch steuern. Bei Terminen in der Stadt haben wir immer wieder betont, dass Wuppertal zwar schon häufig als charmanter Drehort mit unverbrauchten Motiven genutzt wird, aber dass auch aus Wuppertal heraus produziert werden sollte. Dabei haben wir so viel Zuspruch erhalten, dass wir uns ermutigt gefühlt haben, erst einmal darauf unser Augenmerk zu legen. KING PING erfüllte genau die gewünschten Kriterien. Ich habe mich also ans Drehbuch gesetzt und schnell gemerkt, dass da so viele Ideen und Einfälle einfach dazukamen. Wir wären verrückt gewesen, die Gelegenheit nicht beim Schopf zu packen.

*Woher stammt die Idee für KING PING?*

**Dirk Michael Häger:** Das haben wir auch dem Produzenten Christoph Müller zu verdanken, einem gebürtigen Wuppertaler. Bei einem Interview, das ich mit ihm im Rahmen der Filminitiative führte, meinte er auf die Frage, was für einen Filmstoff er sich in Wuppertal vorstellen könnte, dass es schon Crime sein müsste. Und schräg. Das hat in mir über die Zeit weitergearbeitet. Man hat gleich automatisch Ideen, im Stil von Edgar Wallace, „Der Treppemörder“. Ähnlich war es bei der Entwicklung der Hauptfigur, die ebenfalls eng mit Wuppertal verbunden sein sollte. Das Wappentier des Wuppertaler Zoos ist der Königspinguin, also war das schon mal ein gutes Motiv. Und wenn der Plot sich im Bereich Krimi bewegt, sollte der Held schon jemand sein, der ermitteln muss. Also habe ich diese Ideen zusammengeschmissen und mir „den King“ ausgedacht, einen ehemaligen Polizisten, der vom Dienst suspendiert wurde und mittlerweile im Zoo als der „König der Könige“, also der Königspinguine arbeitet, aber seinen Ermittlerinstinkt natürlich nie verloren hat.

*Wie haben Sie den Film finanziert?*

**Christoph Schmidt:** Uns war klar, dass wir finanziell mit großem Eigenkapital antreten mussten, um als Debütanten der Branche zu zeigen, dass uns das Projekt wirklich ernst ist und am Herzen liegt. Dass der Film letztendlich komplett mit privatem Kapital entstanden ist, war ursprünglich zwar nicht geplant, aber da wir wussten, dass Fördergelder sehr wohl ausbleiben können, haben wir diesen zweiten Weg immer mitgedacht. Wir haben also parallel über Sponsoring und Crowdinvest immer weiter Gelder gesammelt, um – im Falle von Förderabsagen – King Ping auf jeden Fall realisieren zu können. Zudem ist es uns gelungen drei Ko-Produktionspartner zu gewinnen:

- Hako Media
- Ruhrsoundstudios
- Unique Records.

*Wen haben Sie angesprochen?*

**Christoph Schmidt:** 80 Prozent des Budgets stammen von Wuppertaler Unternehmen. Zu Beginn haben wir eine Kalkulation aufgestellt, in der Fördermittel ebenso einbezogen wurden wie ein relativ hoher Anteil an Eigenkapital. Das war eine ganz klassische Kaltakquise. Wir haben uns mit der Stadt Wuppertal und der dortigen Wirtschaftsförderung zusammengesetzt und überlegt, wie man unseren Film auf die Beine stellen kann. Schnell hat sich herauskristallisiert, dass wir den ansässigen Unternehmen Bewegtbild zeigen mussten, um sie mit an Bord zu bekommen.

**Dirk Michael Häger:** Wir waren uns bewusst, dass wir da in erster Linie Leute ansprechen, die kaum Kenntnis der filmischen Gewerke und Produktionsabläufe haben. Da hätte es nicht einfach gereicht, ihnen ein Exposé oder Drehbuch vorzulegen. Um sich den Film vorstellen zu können, mussten wir etwas Handfestes liefern und auch zeigen, dass wir – gerade als Startup – unser Handwerk verstehen und nicht nur eine schöne Idee verkaufen. So entstand die Idee für einen knapp zehnmütigen Teaser, den wir im November 2010 gedreht und im Rahmen einer Sponsorenveranstaltung gezeigt haben, zu der wir alle größeren Unternehmen einluden, die unserer Meinung nach für eine Beteiligung in Frage kamen.

**Christoph Schmidt:** Dort haben wir auch unseren Finanzierungsplan vorgestellt und die Werbetrommel gerührt. Mit, wie ich finde, beachtlichem Erfolg: Am Ende der Veranstaltung bekamen wir Zusagen für insgesamt 50.000 Euro.

*Wie sah der Teaser aus?*

**Christoph Schmidt:** Wir haben den Teaser an zwei Tagen unter der Leitung von Tom Bohn mit einem 50-köpfigen Team in Wuppertal gedreht. Im Prinzip waren es Szenen, die auch im späteren Film zu sehen sind. Unser Ziel war es natürlich, schon mit allen Beteiligten zu drehen, die später auch beim Film dabei sein sollten. Das ist uns schließlich nur in Teilen gelungen, weil einige der Beteiligten später beim Dreh aus terminlichen Gründen nicht dabei sein konnte. Und ein anderer Drehtermin kam aufgrund des engen finanziellen Rahmens nicht in Frage. Besonders schlimm war das nicht, weil wir in jedem einzelnen Fall einen super Ersatz fanden. Wichtig war, unseren Hauptdarsteller Sierk Radzei nicht zu verlieren. Er war nun bei insgesamt 22 von 22 Drehtagen dabei. Tom Bohn sollte auch den Langfilm inszenieren, musste allerdings absagen. Mit Claude Giffel haben wir aber einen idealen Regisseur gefunden – und das ausgesprochen kurzfristig. Außerdem konnten wir noch weitere Schwergewichte für den Langfilm gewinnen: Bela B. von den Ärzten als Friseur Biggi und Christoph Maria Herbst als nerviger Tageszeitungsreporter. Das war ein absoluter Zugewinn.

*Für den Dreh mussten Sie also extrem kurzfristig einen Ersatz für den ursprünglich vorgesehenen Regisseur finden.*

**Dirk Michael Häger:** Das war ein heftiger Schlag, nachdem wir kurz davor erst die Absage der Förderung erhalten und uns deshalb entschlossen hatten, den Film eben mit den vorhandenen Mitteln zu realisieren. Der Ausstieg war bedauerlich, gerade weil der Teaser so gelungen war und wir gerne in dieser Konstellation weiter gearbeitet hätten. Wir mussten uns jedenfalls nach jemand anderem umsehen, der bereit war, nur sieben Wochen vor dem geplanten Drehstart einzuspringen. Das ist natürlich eine absolute Zumutung. Aber wir wollten den Film einfach machen. Also nahmen wir Kontakt mit einem befreundeten Regisseur auf, mit dem wir ganz zu Beginn schon einmal über den Film gesprochen hatten. Der hatte allerdings schon bei einem anderen Projekt zugesagt, aber die entscheidende Idee: Er schlug seinen langjährigen Regieassistenten Claude Giffel vor, der schon im Daily-Bereich Erfahrung als Regisseur gesammelt hatte und auf der Suche nach einem Stoff war, mit dem er sein Langfilmdebüt geben konnte. Wir waren zunächst skeptisch, auch weil wir ihn nicht kannten und unsicher waren, ob wir als Debütanten auch gleich noch mit einem Spielfilm-Debütanten als Regisseur arbeiten wollten. Aber dann haben wir ihn getroffen, die Motivtour zusammen gemacht und nach drei Tagen entschieden: Wir machen's. Schließlich saßen wir ja alle in einem Boot. Auch für ihn war es ein Risiko: Er hat Jahre davon geträumt, bei einem Kinofilm Regie zu führen. Dann bekommt er plötzlich und endlich die Gelegenheit – und dann ist es so ein irrsinniges Projekt unter so irrsinnigen Voraussetzungen.

*Wie sind Sie bei der Besetzung vorgegangen?*

**Christoph Schmidt:** Uns war klar, dass wir jede Art von Konvention vermeiden sollten. Wenn KING PING zu gewöhnlich aussehen würde oder mit ganz klassischem Personal besetzt wäre, wäre der Film nur einer von vielen. Wenn man finanziell nicht auf die Pauke hauen kann, muss man versuchen, mit kreativen Lösungen zu punkten und eben anders aufzufallen. Dazu gehört eindeutig auch die Besetzung: Unsere Hauptfigur durfte kein klassischer Held sein, kein typischer Beau. Wir wollten einen Typen besetzen, der einem sofort ins Auge sticht, sticht und den man aber auch sofort mag. Das trifft auf Sierk Radzei als King absolut zu. Bei den anderen Figuren sind wir mit demselben Ansatz herangegangen: Wir haben auf Originalität gesetzt und durchgehend Glück gehabt. So ein Typ wie Hans-Martin Stier als schwuler Türsteher Wölfken ist einfach ein Geschenk. Oder Lilay Huser als halbtintegrierte Türkin mit Kippe und Kopftuch war einfach super. Und sie ist Wuppertalerin! Wie auch Christoph Maria Herbst, den wir als nervige Pestbeule besetzt haben. Der kam zum Dreh und war einfach drin in der Rolle. Godehard Giese als Möchtegern-Magnum ist selbst nach 100-maligem Anschauen immer noch brüllend komisch.

*Ein echter Coup war die Besetzung von Bela B.*

**Dirk Michael Häger:** Im Teaser wird die Rolle der Szenemutti und Friseur Biggi noch von Mechthild Großmann gespielt, die ja neben dem „Münster Tatort“ auch im Ensemble von Pina Bausch brilliert. Wir hätten sie auch nicht ersetzt, wenn sie nicht terminbedingt hätte abspringen müssen. Wir überlegten, wer für die Rolle in Frage kommen würde und hatten die verrückte Idee, dass Biggi ja auch von einem Mann gespielt werden könnte. Und weil es in Biggis Umfeld viel um Musik geht, gingen wir Namen aus dem Musikgeschäft durch. So kamen wir schließlich auf Bela B., der für seine Vorliebe für schräge Stoffe bekannt ist, Sänger und Schauspieler ist. Ohne es zu ahnen, rannten wir bei ihm offene Türen ein, weil er insgeheim immer schon davon geträumt hatte, vor der Kamera mal eine Frau zu spielen. Also räumte er in seinem engen Terminplan drei Tage frei – und das, obwohl er mitten in der Promotion für die damals neue Ärzte-CD steckte. Ein Volltreffer, zumal er auch noch den Titelsong singt.

*Auch hinter der Kamera konnten Sie starke Namen gewinnen.*

**Dirk Michael Häger:** Wir haben eine Reihe wirklich routinierter Topleute mit zum Teil internationaler Erfahrung gewinnen können. Line Producer Oliver Lürer mit Wuppertaler Wurzeln empfahl uns als Beraterin für die Herstellungsleitung Gabriele Linz, die schon mit Roman Polanski gearbeitet hat. Für das Sounddesign, das wirklich gelungen ist, zeichnet Guido Zettier verantwortlich, der für NORDWAND den Deutschen Filmpreis gewonnen hat. Der Mischtonmeister Stefan Korte hat schon für Peter Thorwarth, Dominik Graf, Paul Schrader sowie jüngst für Ron Howard an RUSH – ALLES FÜR DEN SIEG gearbeitet. Die Ruhrsoundstudios unter der Leitung von Zettier konnten wir obendrein als Koproduzenten gewinnen. Kameramann Eddi Bachmann war eine Empfehlung von Thomas Bohn und brachte eine Menge verrückte Ideen und extrem gute Laune mit. Klingt insgesamt alles nach einem wilden Ritt.

**Christoph Schmidt:** Das war es. Wir haben uns natürlich alle Mühe gegeben, die einzelnen Departments mit Topkräften zu besetzen. Für uns war es dennoch eine harte Schule. Aber gleichzeitig auch die beste, die ich mir vorstellen kann. Eine solche Ausbildung, einen solchen Crashkurs bekommt man nur beim Machen. Und wenn wir Fehler gemacht haben, dann war das immer schmerzhaft genug, dass wir diese Fehler in Zukunft zumindest vermeiden werden.

*Standen Sie jemals davor, die Flinte ins Korn zu werfen?*

**Christoph Schmidt:** Niemals. Natürlich hätten wir gerne mehr Geld und Zeit gehabt, hätten gerne an mehr Motiven gedreht. Ursprünglich war das Drehbuch auf 30 Drehtage geschrieben – am Ende hatten wir 22 Tage plus einen weiteren Tag für Wuppertal Impressionen. Nachdem wir das Geld bei den privaten Investoren eingesammelt haben, gab es ohnehin

kein Zurück mehr. Und da wir schon viel Zeit und Energie investiert hatten, wollten wir es einfach wissen. Da gibt man nicht mehr auf. Wir haben einfach immer weiter Geld gesammelt und weitergemacht.

**Dirk Michael Häger:** Es war für uns immer ganz klar: Jetzt erst recht. Man muss einfach lernen, Absagen und Rückschläge nicht persönlich zu nehmen. Wir sind nun mal Debütanten, und als Debütant zahlt man Lehrgeld. Deshalb haben wir von vornherein einen Plan B erstellt, einen alternativen Drehplan aufgestellt, wie man auch mit geringeren Mitteln auskommt. Es war uns zu Beginn des Drehs immerhin schon gelungen, in Eigeninitiative fast 250.000 Euro einzunehmen. Da denkt man nicht daran aufzugeben. Da macht man weiter. Wir haben versucht, aus der Not eine Tugend zu machen. Wir haben die Beteiligten eben nicht auf Rückstellung arbeiten lassen, sondern alle zu Koproduzenten gemacht. Sollten wir mit dem Film Geld verdienen, dann verdienen alle daran. Das Pensum war ambitioniert, aber wir haben immer eine Lösung gefunden. Wirklich empfehlen kann ich es als ersten Film nicht, aber es war eine ausgezeichnete Persönlichkeitsschule. Das steht fest.

*Macht Not also erfinderisch?*

**Dirk Michael Häger:** Macht sie. Und kämpferisch. Man muss auf das eigene Können vertrauen. Ein Vorteil war natürlich, dass ich nicht nur Produzent, sondern auch Autor bin. Insofern konnte ich beim Dreh vor Ort immer sehr schnell auf die aktuellen Anforderungen reagieren und, wenn nötig, umschreiben. Das war unser Glück.

*Ist der Film schließlich so geworden, wie Sie es sich vorgestellt haben?*

**Christoph Schmidt:** Wir wollten einen Film machen, der aus dem Rahmen fällt, in dessen verrückte Welt man einfach abtauchen kann: Es ging uns darum, einen schrägen Kosmos um die Hauptfigur aufzubauen und abzufeiern. Wenn wir einfach nur die Geschichte eines Serienmörders erzählt hätten, der in einer Großstadt sein Unwesen treibt, würde man zu Recht mit den Achseln zucken. Aber ich denke, die Welt, in der wir unsere Geschichte erzählen, ist ungewöhnlich und neu, und damit auch die Mischung aus schwarzer Komödie, andersartigen Bildern und einem Hauch Thriller. Das hatten wir uns von Anfang als Ziel gesetzt. Uns kommt es auf das Drumherum an. Die Geschichte muss natürlich funktionieren, aber sie bildet eher den Rahmen für den Kosmos von KING PING.

*War die Arbeit an KING PING eine gute Erfahrung?*

**Christoph Schmidt:** Absolut. Es war nicht alles einfach, aber wir legen ein Ergebnis vor, das sich sehen lassen kann.

**Dirk Michael Häger:** Ich kann mich nicht erinnern, wann ich zuletzt in einer so kurzen Zeit so viel gelernt habe. Aber es war hart, das muss man ganz klar sagen.

**Christoph Schmidt:** In jedem Fall haben wir Lust auf mehr. Und arbeiten mit Hochdruck an neuen Projekten, u. a. unsere nächste Kinoproduktion, SCHNITZELJAGD, für die wir bereits Zusagen von Iris Berben, Henry Hübchen und Christoph Maria Herbst haben, und eine Sitcom, die gerade in Entwicklung ist.

*Was war der beste Moment?*

**Dirk Michael Häger:** Es gab viele Highlights. Aber ich muss ehrlich sagen: Als wir den Film erstmals komplett auf der großen Leinwand gesehen haben, in der fertigen Mischung, das war ein großer Moment. Ich weiß noch, dass wir danach Essen gingen und ich später im Auto saß und gespürt habe, wir eine Tonnenlast von mir viel. Auch wenn es natürlich nicht das Ende der Strecke war. Aber in diesem Moment habe ich gemerkt, dass wir es tatsächlich geschafft haben: King Ping ist bereit für die Leinwand.

## DIE DARSTELLER

### SIERK RADZEI (Clemens „King Ping“ Frowein)

SIERK RADZEI gibt mit KING PING sein Debüt als Kinoschauspieler. Aktuell erlebt man ihn in der für einen Grimme Preis nominierten Serie „Add a Friend“, die von Tobi Baumann inszeniert wird.

Er wurde 1977 in Kaiserslautern geboren und studierte an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart (unter anderem bei Volker Canaris, Felix Müller, Michael Hutmann, Susanna Vetter-Hunzelmann, Marcus Calvin u. a.) und beendete das Studium mit Diplom 2001. Seit 2000 ist er Gast am Stuttgarter Schauspielhaus. Sein erstes Engagement erhielt er von 2001 bis 2005 am Schauspiel Staatstheater Stuttgart. Ab 2005 war er dort weiterhin als Gast engagiert, gleichzeitig aber auch festes Ensemblemitglied im neuen Ensemble de Schauspiel Essen.

Mehrfach wurde Radzei als bester Nachwuchskünstler nominiert, 2008 wurde er in einer Kritikerumfrage in NRW zum „Schauspieler des Jahres 2008“ gewählt. Im Januar 2011 wurde die erfolgreiche Inszenierung von „Woyzeck“ mit Radzei in der Titelrolle in der Regie des leitenden Regisseurs David Bösch an das Schauspielhaus Bochum übernommen. In Bochum ist Sierk Radzei auch in der Uraufführung von „Eisenstein“ in der Inszenierung von Intendant Anselm Weber an der Seite von Dietmar Bär zu sehen. Zur Spielzeit 2011/2012 wechselte Sierk Radzei als festes Ensemblemitglied an das Bayerische Staatsschauspiel München, ins neue Team von Martin Kušej.

Sein Fernsehdebüt gab Sierk Radzei 2008 in einer Episode der ZDF-Serie „SOKO Köln“. Seither sah man ihn in der Serie „Pastewka“ sowie den TV-Movies „Frau Böhm sagt Nein“ von Connie Walther, „Die letzten 30 Jahre“ von Michael Gutmann und „Lisas Fluch“ von Petra Katharina Wagner.

## **BELA B. (Friseur Biggi)**

BELA B. ist seit nahezu 30 Jahren einer der bekanntesten Rockmusiker Deutschlands: Als Schlagzeuger und Sänger von DIE ÄRZTE schrieb er Musikgeschichte. Wiederholt ist Bela B. auch als Schauspieler aufgefallen.

Nach der Auflösung der Band Soilent Grün gründete der 1962 geborene Berliner gemeinsam mit seinem besten Freund Farin Urlaub DIE ÄRZTE. Von 1984 bis 1988 wurden vier Alben veröffentlicht, mit deren Hilfe DIE ÄRZTE zu einer der erfolgreichsten Formationen Deutschlands wurden. Nach der zwischenzeitlichen Auflösung spielte Bela B. in der Band DEPP JONES. 1993 wurden DIE ÄRZTE zu neuem Leben erweckt. Seither sind acht weitere Alben erschienen, zuletzt im Jahr 2012 „auch“. Aktuell arbeitet Bela B. an seinem dritten Soloalbum

Bereits in den frühen Achtzigerjahren hatte Bela B. vereinzelte Filmauftritte, u. a. in Kurzfilmen von Jörg Buttgerit und dessen Kulterfolg DER TODESKING (1989) sowie RICHY GUITAR (1985) von Michael Laux. Dazu kommen mittlerweile Filme wie KALIBER DELUXE (2000) von Thomas Roth, EIN GÖTTLICHER JOB (2000) von Thorsten Wettcke, NACHTS IM PARK (2001) von Uwe Janson, HONEY BABY (2002) von Mika Kaurismäki, GARDEN OF LOVE (2003) von Olaf Ittenbach, EDELWEISSPIRATEN (2004) von Niko von Glasow und VIDEO KINGS (2007). In dem Animationsfilm DIE DREI RÄUBER (2007) sprach er eine der Hauptfiguren; in der respektlosen Komödie PAUL („Paul – Ein Alien auf der Flucht“, 2011) sprach er die Titelfigur. Dazu kommen Fernsehauftritte in „Tatort“, „Dittsche“, „Wilsberg“ und „Der Sandmann“.

In KING PING hat Bela B. sich einen Wunsch erfüllt: Zum ersten Mal spielt er eine Frau.

## **GODEHARD GIESE (Rainer „Elli“ Eilbroich)**

GODEHARD GIESE hat sich in den letzten Jahren als Allroundtalent unverzichtbar gemacht in der deutschen Kino- und Fernsehscene. Im Kino sah man ihn zuletzt in Thomas Bohns Thriller REALITY XL (2011) und in AM HIMMEL DER TAG (2012) von Pola Shirin Beck. Des weiteren erlebte man ihn in AN ENEMY TO DIE FOR (2012). Außerdem spielte er jüngst in den „Tatort“-Episoden „Bluthochzeit“ und „Fette Hunde“. Gerade hat er einen Part an der Seite von Christoph Maria Herbst in STROMBERG. DER FILM (2013) abgedreht.

Giese wurde 1972 geboren und studierte von 1997 bis 2000 Schauspiel an der Universität der Künste Berlin. Bis 2003 war er danach am Stadttheater Hildesheim engagiert, wo er u. a. in Goethes „Wahlverwandtschaften“ auftrat.

Sein Kinodebüt feierte Giese 2006 in Jules Herrmanns AUSZEIT. Seither folgten Rollen in Filmen wie 1. MAI – DAS ENDE VOM LIED (2008) und 12 METER OHNE KOPF (2010) von Sven Taddicken, LILA LILA (2009) von Alain Gsponer mit Daniel Brühl, 66/67 (2009) von Karten Ludwig und Jan Christoph Glaser, I PHONE YOU (2010) von Dan Tang sowie Hendrik Handloegts DAS FENSTER ZUM SOMMER (2011). Außerdem hatte er einen Part in der internationalen Erfolgsproduktion SNABBA CASH („Easy Money“, 2010) von Daniel Espinosa.

Dazu kommen regelmäßige Auftritte im Fernsehen, wiederholt im „Tatort“ und in Serien wie „Soko Leipzig“, „Soko Wismar“, „Polizeiruf“, „GSG 9 – Die Eliteeinheit“, „Großstadtrevier“, „Stolberg“, „Bella Block“, „Der Kriminalist“, „Wilsberg“ und „Küstenwache“. Außerdem spielte er Rollen in TV-Movies wie „Tarragona“ von Peter Keglevic, „Im Schatten der Gerechtigkeit“ von Hans-Günther Bücking, „Meine Familie bringt mich um“ von Christiane Balthasar, „Nacht ohne Morgen“ von Andreas Kleinert, „Die Akte Golgotha“ von Zoltan Spirandelli, „Lösegeld“ von Stephan Wagner, „Bella Australia“ von Vivan Naefe, „Idiotentest“ von Thomas Nennstiel und „Mord in Eberswalde“ von Stephan Wagner.

## **HANS-MARTIN STIER (Wölfken)**

HANS-MARTIN STIER ist als unverkennbarer Charakterkopf nicht aus der deutschen Film- und Fernsehlandschaft wegzudenken. Im Kino sah man ihn zuletzt in Markus Sehrs EINE INSEL NAMENS UDO (2011) und VORSTADTKROKODILE 3 (2011). Zudem spielte er wiederholt für Regisseur Peter Thorwarth, in WAS NICHT PASST, WIRD PASSEND GEMACHT (2002) und GOLDENE ZEITEN (2006).

Stier wurde 1950 in Bad Ems geboren. Im Alter von siebzehn Jahren ging er zur Handelsmarine, um danach ab 1973 in Münster Sozialpädagogik zu studieren. Dort engagierte er sich bald in der linksalternativen Studentenszene der Stadt. 1978 wurde er Frontmann und Sänger der Törner Stier Crew, die 1979 den Nachwuchswettbewerb der Deutschen Phono-Akademie gewann und sich 1982 offiziell auflöste.

Stier zog nach Berlin und nahm privaten Schauspielunterricht. Es folgten Engagements an Theatern in Berlin am Renaissance-theater und der Freien Volksbühne sowie in Hamburg am Deutschen Schauspielhaus. Er stand u. a. in „Hexenjagd“, in Shakespeares „Was ihr wollt“ und in der „Rocky Horror Show“ auf der Bühne.

Mitte der Achtzigerjahre wurden Film und Fernsehen auf das Original aufmerksam. Eine seiner ersten Kinorollen spielte Stier 1987 in Wim Wenders' Klassiker DER HIMMEL ÜBER BERLIN. Seither war er meist in prägnanten Nebenrollen zu sehen: in Detlev Bucks Kassenschlager WIR KÖNNEN AUCH ANDERS... (1992), dem Jugenddrama FICKENDE FISCHE (2002) oder Matthias Dinters Klamauk FEUER, EIS & DOSENBIER (2002). International fiel Stier auf in Jean-Jacques Annauds ENEMY AT THE GATES („Duell – Enemy at the Gates“, 2001) und Kevin Reynolds' TRISTAN & ISOLDE („Tristan und Isolde“, 2006).

Seit Mitte der Neunzigerjahre steht Hans-Martin Stier zunehmend für TV-Serien und -Krimis vor der Kamera, oft in wiederkehrenden Rollen. Dabei reicht sein Spektrum von der Krimireihe „Ein Fall für Zwei“ (als Kommissar Reuter) über die Arztserie „Klinikum Berlin Mitte“ (als Professor Bischoff) bis zur Comedy „Hausmeister Krause“ (als Dackelclub-Präsident Göbel). Von 2003 bis 2012 spielte er Ben Schneider, den Vorgesetzten in der „Soko Köln“.

2007 gründete Hans-Martin Stier mit Charlie Steinberg, Walter Stöver, Lee C. Pinsky und Tom Günzel die Band KAHLE MÖNCHE, die sich 2009 prägnant in STIER umbenannt hat.

## **JANA VOOSSEN (Dr. Nicole Werner)**

JANA VOOSSEN ist sowohl als Schauspielerin wie auch als Schriftstellerin erfolgreich. KING PING markiert ihr Debüt als Kinodarstellerin.

Sie wurde 1976 in Hamburg geboren, absolvierte ihr Abitur und ihre Banklehre aber in Wuppertal. In Hamburg und New York ließ sie sich Ende der Neunzigerjahre zur Schauspielerin ausbilden. Seit 2002 steht sie regelmäßig fürs Fernsehen vor der Kamera. So sah man sie in den Serien „Alphateam“, „Broti & Patek“, „Deadline – Jede Sekunde zählt“, „Küstenwache“, „Klinik am Alex“, „Ein Fall für Zwei“ und „Heiter bis tödlich“ sowie den TV-Movies „Profile of Fear“ von Jan Braband, „Es liegt mir auf der Zunge“ von Kaspar Heidelberg und „Hochzeitsreise zu Viert“ von Sigi Rothemund.

Seit 2004 veröffentlicht Jana Voosen regelmäßig Romane. Auf ihr Debüt „Schöner lügen“ folgten zumeist im Jahresrhythmus „Er liebt mich“, „Venus allein zu Haus“, „Zauberküsse“, „Mit freundlichen Küssen“, „Allein auf Wolke Sieben“, „Prinzessin oder Erbse?“ und „Liebe mit beschränkter Haftung“.

## **LILAY HUSER (Frau Ücgül)**

LILAY HUSER wurde in der Türkei geboren. 1978 zog sie zum Studieren nach Krefeld und später nach Wuppertal, mit Diplom-Textilingenieurin als Berufsziel. Schon damals suchte sie die Nähe zum Theater. Ab 1986 erlebte man sie verstärkt in der interkulturellen Theaterszene in Nordrhein-Westfalen. So spielte sie beim Kölner Arkadia Theater und war Mitbegründerin des Wupper-Theaters.

Seit 2000 ist Lilay Hüser in Filmrollen zu sehen, zunächst noch unter dem Nachnamen Erincin. Zudem kamen zahlreiche Auftritte im Fernsehen, zum Beispiel in der Serie „König von Kreuzberg“ oder als Oma Öztürk in der Erfolgsserie „Türkisch für



Anfänger“. Beeindruckende Leistungen lieferte sie auch in den Kinofilmen CHIKO (2008), EVET, ICH WILL (2008) oder Matthias Schweighöfers WHAT A MAN (2011) ab. In dem Erfolgsfilm ALMANYA – WILLKOMMEN IN DEUTSCHLAND (2011) spielte sie an der Seite ihres früheren Ehemannes Vedat Erincin eine der Hauptrollen.

## UWE DAG BERLIN (Engels)

UWE DAG BERLIN war in diesem Jahr in seiner ersten großen Kinohauptrolle zu sehen, und zwar als Hajjäger Snake Müller in HAI-ALARM AM MÜGGELSEE (2013) von Leander Haußmann und Sven Regener. Schon davor hat Haußmann den Schauspieler regelmäßig in fast allen seinen Kinoarbeiten inszeniert, und zwar in SONNENALLEE (1999), HERR LEHMANN (2003), NVA (2005), WARUM MÄNNER NICHT ZUHÖREN UND FRAUEN SCHLECHT EINPARKEN (2007) und HOTEL LUX (2011). Anfang der Achtzigerjahre hatten Haußmann und Berlin gemeinsam das Bohème Theater“ gegründet und waren damit durch die DDR gezogen.

Außerdem spielte Berlin im Kino u. a. in Detlev Bucks WIR KÖNNEN AUCH ANDERS (1993), Oskar Roehlers ELEMENTARTEILCHEN (2006) und QUELLEN DES LEBENS (2012) sowie TORE TANZT (2013), der in Cannes in der Reihe Un Certain Regard gezeigt wurde, und Anton Corbijs A MOST WANTED MAN (2013). Sein Kameradebüt hatte er 1987 in der Fernsehproduktion „Sachsens Glanz und Preußens Gloria: Gräfin Cosel“ gegeben. Im TV sah man ihn außerdem in „Burning Life“ und Serien wie „Hauptstadtrevier“, „Zeit der Helden“, „Ein starkes Team“, „Polizeiruf 110“ oder „SOKO Leipzig“ zu sehen.

Uwe Dag Berlin ist auch ein versierter Theaterschauspieler. Ab 1990 war er festes Ensemblemitglied am Deutschen Theater Berlin, bevor er nach fünf Jahren zum Schauspielhaus Bochum wechselte. Er selbst hat bis heute mehr als 35 Stücke inszeniert.

## CHRISTOPH MARIA HERBST (Jörg Schönfeld)

CHRISTOPH MARIA HERBST wurde 1966 in Wuppertal geboren. Nach dem Abitur absolvierte er eine Ausbildung zum Bankkaufmann. Parallel war er in der freien **Theaterszene in Wuppertal aktiv**. **1986 beteiligte er sich an der Gründung des** privaten Theaters in Cronenberg. Nachdem ihn fast alle Schauspielschulen als „talentfrei“ abgelehnt hatten, bekam er 1989 sein erstes Engagement am Landestheater Dinslaken, bevor er für insgesamt vier Jahre an das Stadttheater nach Bremerhaven ging.

Sein Fernsehdebüt gab Christoph Maria Herbst 1997 in der Neuauflage des ARD- Erfolgs „Sketchup“. Von 2002 bis 2004 gehörte er zum festen Ensemble der Sat.1-Reihe „Ladykracher“ und erhielt für seine Sketche mit Anke Engelke den Deutschen Comedypreis als bester Newcomer.

Seine Titelrolle als unerträglicher Abteilungsleiter einer Versicherung in der ProSieben-Serie „Stromberg“ brachte ihm ab 2004 drei Deutsche Comedypreise, einen Deutschen Fernsehpreis, den Bayerischen Fernsehpreis und den Adolf- Grimme-Preis ein. Bislang liefen fünf Staffeln der „Stromberg“-Reihe – ein Kinofilm zur Kultserie soll realisiert werden. Es folgten Hauptrollen und markante Nebenrollen in DER WIXXER (2004), NEUES VOM WIXXER (2007), WO IST FRED? (2006), DIE AUFSCHNEIDER (2007), HUI BUH – DAS SCHLOSSGESPENST (2006) und HÄNDE WEG VON MISSISSIPPI (2007).

Unter der Regie von Michael Bully Herbig drehte er (T)RAUMSCHIFF SURPRISE – PERIODE 1 (2004) und WICKIE UND DIE STARKEN MÄNNER (2009). Im Herbst 2011 brillierte Christoph Maria Herbst in der ersten deutschen 3D-Realverfilmung, im zweiten Film der Wikinger-Saga WICKIE AUF GROSSER FAHRT unter der Regie von Christian Ditter. Zuletzt hatte er eine wichtige Rolle in der Jugendbuchverfilmung DAS HAUS DER KROKODILE (2012) vom Regieduo Stennert und Boss. Bereits abgedreht ist ein Auftritt als Gangster in dem Marionettenfilm SEIN ODER NICHT'N GAAGE! (2013). Aktuell entsteht mit Herbst in der Hauptrolle STROMBERG (2013) als Kinofilm.

2008 war Christoph Maria Herbst im Sat.1-Zweiteiler „Zwei Weihnachtsmänner“ zu sehen, der mit dem Deutschen Comedypreis ausgezeichnet wurde. 2010 sah man Christoph Maria Herbst als Kommissar in der ProSieben- Reihe „Kreuzer kommt“, eine weitere Folge mit ihm als Kommissar ist bereits realisiert.

Ende 2010 erschien auch Herbsts Debütroman unter dem Titel „Ein Traum von einem Schiff: Eine Art Roman“. Auch als Hörbuchsprecher ist er eine Klasse für sich. Er sprach u. a. die Tommy-Jaud-Romane „Vollidiot“, „Resturlaub“ und „Millionär“,

Ralf Husmanns „Nicht mein Tag“ und Zweigs „Schachnovelle“. Als Synchronsprecher agierte er bereits für die Animationsfilme RITTER ROST (2013), URMEL AUS DEM EIS, URMEL VOLL IN FAHRT und HORTON HÖRT EIN HU! und für Dany Boons Komödie WILLKOMMEN BEI DEN SCH'TIS.

## DER STAB

### **CLAUDE GIFFEL (Regie)**

CLAUDE GIFFEL gibt mit KING PING sein Debüt als Kinoregisseur. Nachdem er zuvor zehn Jahre Erfahrung als Regieassistent und Aufnahmeleiter gesammelt hatte, u. a. bei Peter Lichtfelds PLAYA DEL FUTURO (2003) und Serien wie „Tatort“, „Wilsberg“ und „Der letzte Bulle“, wechselte Giffel 2008 zur Regie. Bislang inszenierte er Episoden von „Alles was zählt“ und „Verbotene Liebe“.

### **DIRK MICHAEL HÄGER (Produktion und Drehbuch)**

DIRK MICHAEL HÄGER studierte in Wuppertal und Düsseldorf Lehramt (Englisch und Deutsch), das er 2000 mit dem 2. Staatsexamen abschloss. Begleitend absolvierte er eine private Schauspielausbildung und gründete 1993 das Neue Wuppertaler Theater, das er bis 1998 leitete. Außerdem führte er von Anfang der Neunzigerjahre an Regie im Gefängnistheater der JVA Remscheid.

Als Schauspieler war er präsent auf der Bühne wie auch im Fernsehen und Kino. Von 2000 an arbeitete er als Autor und Kreativdirektor in der Werbung, im Eventmarketing war er zuständig für Konzeption und Projektmanagement.

2005 verlagerte er seinen Fokus auf die Filmwirtschaft. Als Mitbegründer von 35W Filminitiative Wuppertal war er Mitherausgeber des ersten Wuppertaler Filmguides und initiierte die Stellen zweier Filmbeauftragter. Seit 2004 entwickelt er kontinuierlich fiktionale Stoffe für Kino und TV und bereitet aktuell seinen ersten Roman vor.

### **CHRISTOPH SCHMIDT (Produktion)**

CHRISTOPH SCHMIDT studierte Elektrotechnik und Toningenieur in Aachen und Köln. In dieser Zeit gründete er sein erstes Tonstudio. Eine Wintersaison als DJ in einem Robinson Club machte ihm klar, dass es eine andere Berufung für ihn geben musste. 2001 gründete er die DVDesign GmbH, ein Dienstleistungsunternehmen für die Home-Entertainment-Branche, dessen Geschäftsführer er bis heute ist.

2005 rief er das Home-Entertainment-Label REX Film ins Leben, unter dem er bisher knapp 30 Titel auf dem deutschsprachigen Gebiet veröffentlicht hat. 2005 war er Gründungsmitglied und Vorstand der 35W Filminitiative Wuppertal. Während der Arbeit für 35W wurde ihm klar, dass sich Wuppertal hervorragend für den ein oder anderen Filmstoff anbietet. 2009 war der Entschluss, mit Dirk Michael Häger eine Produktionsabteilung von REX Film ins Leben zu rufen.

### **EDDI BACHMANN (Kamera)**

EDDI BACHMANN war seit 2002 bei knapp 100 Musikvideos und Werbeclips für die Kameraführung verantwortlich. Unter anderem arbeitete er dabei mit Künstlern wie Schiller, Subway to Sally, Unheilig, U.D.O., Gotthard, No Angels, Blackmore's Night, Monroe und Jeanette Biedermann sowie Kunden wie Adidas, Siemens, Puma oder Straßenkinder e.V. zusammen. KING PING ist seine erste Arbeit als Kinokameramann.

### **ALEXANDER WUNDERLICH (Szenenbild)**

ALEXANDER WUNDERLICH gilt als versierter Szenenbildner und Art Director. Jüngst war er als Supervising Art Director mit beteiligt an dem durchschlagenden Erfolg des Dreiteilers „Unsere Mütter, unsere Väter“. Zudem arbeitete er an IRON SKY (2012), Maggie Perens DIE FARBE DES OZEANS (2011) und dem Mehrteiler „Schicksalsjahre“.

## SOUNDTRACK

Der Soundtrack zum Film – inklusive Titelsong, gesungen von Bela B. – zählt 35 Songs. Möglich wurde dies durch die Kooperation mit vielen Bands und die Ko-Produktion mit dem Musik-Label Unique Records, das den Soundtrack kurz vor Kinostart am 25.10.2013 herausbringen wird.

### Liste der Songs

Bass Of Space	Lex Eazy & The Mambo Club
Beautiful	The Sweet Vandals
Come Along With Me	The Dead Lovers
Does Anyone Have An Idea	Flared
Du Lebst Ja Immer Noch Du Altes Arschloch	Jochen Calypso
Float	N.O.H.A.
Good To Me	The Soul Snatchers
Höllental	Roland Heinrich
Hurry up!	The Frank Popp Ensemble
I Will Do Damage	Uncle Ho
Keep On	Regal
Kill To Dance	Trip Advisor
King Ping	Biggi Babes feat. Bela B. and Brenda Boykin
Kpang Logo Didging	Alfonso Gravina
Look Around You, Part II	Flared
Lunatica	N.O.H.A.
Lunatica (Live Version)	N.O.H.A.
Mädchen Aus Wuppertal	Jochen Calypso
Mädl, Fahr Mit Mir Schwebebahn	Shimmy (Max Schenkel)
Mein Schatz	Stier
Nightflight	Jan Kazda
Past Windows	N.O.H.A.
Perilin	N.O.H.A.
Rock Song	Winston
Show Me Love	The Soul Snatchers
Special K	The Dead Lovers
Stand By Me	Al Supersonic & The Teenagers
Sunshine	Flared
The Mack	Regal
The Story Of Speedy Mannie	Al Supersonic & The Teenagers
Tiger	The Sweet Vandals
Till I Found You	The Sweet Vandals
Try Again	Thomas D. Lepich
The Girls From W Upper Valley Town	The Dirty Little Crocodiles
We Glide On	N.O.H.A.

## EIN KÖNIGLICHER DREH

Tagebuchbetrachtungen von Produzent  
Dirk Michael Häger

## DREHTAG 1

Ist es ein Zufall? Die erste Klappe fällt am Motiv RUHMESHALLE. Warum sonst sollte man Film machen, wenn nicht für den Ruhm? Fürs Geld jedenfalls nicht: Wir haben es tatsächlich geschafft und drehen für nicht mal ein Fünftel des eigentlichen Budgets! Was natürlich nur geht, wenn jeder bereit ist, für die „KING PING Vision“ Zeit, Geld und geistige Gesundheit gegen Stresssssss und gepflegten Wahnsinn zu tauschen. Auch die Groupies lassen sich nicht blicken. Ist denen zu kalt. Stattdessen gibt's rote Nasen, über die man im Maskenbereich not amused ist. Achso, zum Inhalt der Szene: Vermöglicher Krimineller wird – zu Unrecht – vor Gericht von dem Vorwurf frei gesprochen, der Drahtzieher eines Kinderpornorings zu sein. Aber KING (Sierk Radzei) wäre nicht King, wenn er nicht wüsste, dass der Übeltäter sich einfach nur die besseren Anwälte leisten konnte. Am Nachmittag hieß es dann: Tippen-Tappen-Tönchen. Die Wuppertaler Kulttreppe ist zur Wirkungsstätte des Mörders geworden - genickbrechender Weise. Gibt Leute, die sagen, das wäre der einzige Grund, warum es überhaupt so viele Treppen in Wuppertal gibt. Wir haben dem natürlich vehement widersprochen, müssen aber gestehen, dass ein Verdacht bleibt ...

## DREHTAG 2

Dass in Kriminalgeschichten mitunter, gar munter gestorben wird, ist kein Geheimnis. Dass die Toten beerdigt sein wollen, auch nicht. Auf dem Friedhof Hochstraße, wo so viele illustre Elberfelder ihre Ahnen geparkt haben, darf natürlich der KING (Sierk Radzei) nicht fehlen. Wobei er diesmal einige ganz besondere Menschen am Grab trifft: FRAU AHAUS (Gabriele Schulze), die skurril-abgründige Frau des Ex-Kollegen, der mit gebrochenem Genick am Ende der Anilintreppe gefunden wurde. Oder DAVID (Daniel Breiffelder), der auch bei der Beerdigung des zweiten Treppenopfers als Phantom auftaucht. Und nicht zuletzt Lokalreporter SCHÖNFELD (Christoph Maria Herbst), von King liebevoll „Zecke“ genannt, der immer dann erscheint, wenn man ihn noch weniger gebrauchen kann als sowieso. Also: Ganz schön was los auf so'm Friedhof. Regisseur Claude Giffel, Kameramann Eddi Bachman, die Schauspieler, viele Komparsen und das ganze Team waren hochzufrieden und hatten sogar Spasssss. Ob das auch an der Location gelegen hat, ist wohl ein Geheimnis.

## DREHTAG 3

Atelier Hiby. Eine Location, die nicht nur den Szenenbildner erfreut. Voll mit Skulpturen, fertigen und solchen in der Entstehung, hat der Ort die Kamera dermaßen becirct, dass wir mit echt starken Bildern belohnt wurden. Auf dem Hof vor dem Atelier lockte der Caterer mit Buntbarsch – der sich trotz seines Ablebens, mediterran zubereitet, extrem wohl fühlte. Das fanden auch Schauspieler und Team, denn: Freut sich der Fisch, zieht auch der Bauch mit. Zum Beispiel unser vollschlanker KING, der mit zauberhafter Nonchalance aus seinem 1969er Fiat 500 gleitet und elfengleich ins Atelier schwebt, um dann sogleich der verdächtigen Bildhauerin DOBA (Barbara Seifert) brachial auf die Pelle zu rücken. Das sind Momente, in denen die Zeit still steht und der Buntbarsch im Magen rumort. Für uns Menschen ist das so berührend wie animalisch – für einen hungrigen Pinguin ist das ganz großes Gefühlskino ...

## DREHTAG 4

KING will im Kindergarten „Villa Kunterbunt“ (Location: Kinderladen in der Funckstraße) ermitteln. Sein Kumpel WÖLFKEN (Hans-Martin Stier) steht Schmiere. Die vielen Kinder am Set hatten jedenfalls ihren Spaß, Wer noch einmal behauptet, Kinder hätten keine Geduld – heute wurden wir definitiv eines Besseren belehrt. Ansonsten hatte heute Angelika Bartsch (diverse Filme; in den Neunzigerjahren einige Jahre am Schauspielhaus Wuppertal) ihre KING PING-Premiere. In der Rolle der KINDERGÄRTNERIN hat sie einen eiskalten Auftritt, der King viele Fragezeichen auf die Stirn zaubert. Ihr Gatte, der BIOBAUER Sander, (Jörg Reimers) ist da schon viel zugänglicher, aber seine grobschlächtige Ausstrahlung lässt ebenfalls nichts Gutes vermuten. Und wenn dann noch der Friedhofschläger DAVID (Daniel Breiffelder) das unheilvolle Trio ergänzt, wird's Zeit, die Location zu wechseln. Auch im filmischen Sinne, denn in den Abend hinein wurden Außenbilder geschossen, auf der Straße, die zum Ottenbrucher Bahnhof führt. Im Bahnhof selbst wurde das Team mal wieder top gepflegt und zur Tiefe entspannt, sodass Wölfken-Darsteller Hans-Martin Stier es sich nehmen ließ, die Pause für ein Powernap zu nutzen. Gut so. Denn wenn er später mit King in Puffoma LOTTIs goldgelbem Hummer (geliehen von „Mad Dog“ Besitzer Jens Krefting) vorfährt, dann sind acht Zylinder und zwei menschliche Boliden kraftstrotz pur. Alles in allem also Bilder, die man im normalen Leben weder erwartet noch wünscht, wenn man sein Kind vom Kindergarten abholt. Und genau deswegen gibt's ja KING PING: Hier, wo Kinder und Pinguine sich Gute Nacht sagen.

## DREHTAGE 5, 6

Norwegen in Wuppertal. Die letzten zwei Drehtage spielten sich in und vor dem norwegischen Holzhaus ab, vor kurzem noch ein gastronomisches Refugium für biodurstige Menschen. Und irgendwie spürte man das beim Dreh, so dass am Abend wie durch Feenhand einige Bierkästen das Grundstück zierten. Oben, in der ersten Etage, wo das Wohnzimmer von FRAU AHAUS (Gabriele Schulze), bespielt wurde, regierte allerdings Kaffee mit Eierlikör...äh, nee: umgekehrt.. KING ist bei ihr zu Hause und versucht etwas über ihren Mann herauszufinden: Sobald King das Haus betritt, ist klar, dass es sich Horror und Komödie gemütlich gemacht haben. Insofern überrascht es auch nicht, dass es zu einer Meinungsverschiedenheit kommen muss, wenn der KILLER mit dem Spaten auf ihn einprügelt. Am Set ging's jedenfalls richtig zur Sache, was die Produzenten sich was kosten ließen. Denn Prügeln kommt einen teuer zu stehen (und nicht erst an der Himmelspforte): Stuntman Michael

Mohr ließ (fast) alles mit sich machen, und wir sind extremst gespannt, wie sich das im Film macht. Besser als die Currywurst vom Caterer wohl kaum, weil: Die war blutrot und höllenscharf ...

### DREHTAGE 7, 8

Andere wagen sich in die Höhle des Löwen, wir in die des Königs ... der Pinguine – und damit in die Mutter aller KING PING-Locations: den Wuppertaler Zoo, und dort die Pinguinanlage. Zunächst durfte KING ganz geschmeidig in die Original-Zooklamotten gleiten, um alsbald ins Gehege der Königspinguine zu drängen. Besondere Freude bereitete unserem Darsteller die Vorstellung, dass seine Finger nach einem Griff in den Futtereimer die nächsten Wochen, vielleicht Monate eine derb fischige Note bekommen sollten. Aber warum soll's ihm besser gehen als der Fischfachverkäuferin von nebenan? Was im Übrigen auch für die Menschen hinter der Kamera gilt: So ließ es sich unser Kameramann Eddi Bachmann nicht nehmen, mit Neoprenanzug ins Wasser zu steigen, um Einstellungen zu schießen, die sonst kaum möglich wären. Die Königspinguine, die ja schon von Haus verdammt coole Wesen sind, waren davon völlig unbeeindruckt und taten das, was sie immer tun: Rumstehen. Neu am Set: Kings Tierpflegerkollegen SVEN (Marco Wohlwend) und SVEN (Sinan Akkus). Mit King arbeiten sie sich durch diverse Schalen Rotweiß, Frickas und andere Zooimbiss-Highlights. Gerichtsmedizinerin DR. NICOLE WERNER (Jana Voosen) schlägt auf und echauffiert sich, dass King Informationen (die er von ihr hat) an die Presse weitergegeben hat. Wieder ganz schön was los am Set und in der Geschichte. Aber nichts im Vergleich zu dem, was noch kommen möge: Treppentod!

### DREHTAG 9

Location Sparkasse: Der ehrgeizige, aber untalentierte Kriminalhauptkommissar Rainer ELLBROICH (Godehard Giese) und sein grenzdebiler, aber faustkluger Assistent Alexander DUDENBROCK (Dirk Michael Häger) müssen sich irgendwie den Frust von der Seele essen. Und das geht natürlich am besten mit einem Lebensmittel, das „blutet“, wenn man es zwischen seinen Zähnen zermalmt. Dass es sich dabei um einen Berliner Ballen mit Marmeladenfüllung handelt, tut dem Spaß keinen Abbruch: Zumal Ellbroich ein leidenschaftlicher Schnorrer ist, dessen einziger Grund, die Sparkasse aufzusuchen, der Gratis-Kaffee und die dazugehörigen Berliner sind. Für so ein verdientes Püschchen wird auch gerne schon mal verkehrswidrig geparkt und das Blaulicht aufs Dach gestellt. Nur dumm, dass KING die ganze Sache filmt und auf „bullenjagd.de“ veröffentlicht wird. Soviel zur Handlung, in der auch die Radio-Wuppertal-Wetterfee Sandra Sprünken als BANKANGESTELLTE in einem fulminanten Kurzauftritt reißiert und Ellbroich einen Spruch nach dem anderen reinwürgt. Alles in allem also ein Vormittag, der ganz im Zeichen des Bekloppten stand. Nachmittags dann zum Engelnberg, wo es schon bald turbulent zuging: Leichenwagen, Spurensicherung, Gaffer. Als „Tatort“-konditionierter Zuschauer weiß man, die Bullen können nicht weit sein. Schließlich ist mal wieder jemand die Treppe runtergepurzelt. Dass es sich dabei um keine Eule handelte, obwohl es die Kopfstellung vermuten ließ, haben dann selbst Ellbroich und Dudenbrock gerafft. Zum krönenden Abschluss des Drehtages gab's dann noch mal was von einem echten Wuppertaler: Christoph Maria Herbst als nervtötender Lokalreporter SCHÖNFELD berichtet von der Wuppertaler Kulttreppe Tippen-Tappen-Tönchen, die natürlich im Tatort-Reigen nicht fehlen darf. Denn wo sonst lässt es sich so schön sterben?

### DREHTAGE 9, 10, 11

Die runtergerockte Eingangshalle des Mirker Bahnhofs wurde von Szenenbildler Alexander Wunderlich und seinem Team über Wochen in einen echten KING PING-Kosmos verwandelt. Ein Laden, wo alles geht, was schräg ist. Angefangen natürlich mit der Szenemutti BIGGI: Bela B, Schlagzeuger und Sänger der Kultband Die Ärzte, durfte hier die verhinderte, dafür umso glamourösere Chansonsängerin geben. Selten hat man Wuppertal so sexy gesehen. Kostümbildnerin Susana Florencio hat Bela in Fummel gewandet, der jeglicher Beschreibung trotzt. Wer nicht dabei war, hat jetzt noch mehr Gründe ins Kino zu gehen. Was natürlich 'ne ganz miese Verkaufsstrategie der Produzenten ist. Wat gabet sons' noch? Die blöden Bullen quälen den armen gefesselten KING mit einer Schere und später mit Tanzeinlagen zu Jochen Calypsos „Du lebst ja immer noch, du altes Arschloch“. Also mal wieder ganz, ganz, ganz viel LIEBE im Spiel ...

### DEHTAGE 12, 13

Was wäre ein Toter ohne Obduktion? Kein Krimistar, soviel steht fest. Aber natürlich steckt da viel Wahrheit drin, die sich auch ganz massiv in den 13. Drehtag drängte: Gerichtsmedizinerin Dr. NICOLE WERNER (Jana Voosen) plagt sich mit diversen Treppentoten rum. Als wär' das nicht genug, schlägt auch noch ihr Ex-Kollege KING dort auf, der nicht an Zufälle glaubt und nebenbei einen Kaffee schnorren will. Doch Nicole wäre nicht Nicole, wenn sie King nicht mit Mördersprüchen abservieren würde. Nicole ist ein Engel der Pathologie. Eiskalt wie die Freunde, die vor ihr liegen, um alsbald mit Skalpell, Hämmerchen oder Säge tranchiert zu werden. Da hilft auch nicht der Auftritt von Kaffeeschnorrer Nr. 2, Kriminalhauptkommissar ELLBROICH (Godehard Giese), der sich außerdem Chancen bei Nicole ausrechnet. Der arme Kerl. Zumindest in dem Punkt sind sich Nicole und King einig: Ellbroich ist ein veritabler Blödmann. Tja, das Leben ist gemein zu Ellbroich, der Film auch. Bei so viel Niedertracht hat sich das Team am Abend von Drehtag 13 das Bergfest mehr als verdient: Im Produktionsbüro wälzten sich heiße Hähnchenspieße hochsensibel in Sesamsojasauce, während unzählige Biere, Sekte und Energygetränke die wüsten Schlünde herunter rauschten. Keine schlechte Ausgangsbedingung für eine Motivbesichtigung, und so brachen Regisseur Claude Giffel und diverse Teammitglieder zum U-Club auf und „mischten“ sich

dort unter die Partycrowd. Und so neigte sich auch dieser Tag dem Ende zu, in der Gewissheit, dass Pinguine die besseren Menschen sind.

#### DREHTAG 15

Der King muss ran, weil's die echten Bullen nicht im Griff haben. Ist also nur 'ne Frage der Zeit, bis King sich zur Privatwohnung eines der Treppenopfer durchgeschnüffelt hat. Wenn man aber keinen Schlüssel hat und auf eine renitente Nachbarin trifft, strapaziert das auch die Nerven unseres Helden. Erst recht, wenn es sich um FRAU ÜCGÜL handelt, genial verkörpert und vergeistigt von der wuppertalerisch-türkischen Schauspielerin Lilay Huser. Aber King ist nicht der einzige, der unter ihrem schlagfertigen Türk-Talk-Sprachgewitter zu leiden hat: Kommissar ELLBROICH und sein schwachköpfiger Assistent DUDENBROCK verzweifeln unten an der Haustür, während oben am Fenster die Ücgül wettet und feixt. Auch der blödeste Bulle hat da irgendwann die Schnauze voll: Spaßig auch der Auftritt von Kings Zookollegen SVEN und KNUT. In der Soko „Tippen-Tappen-Tödchen“ sind sie Kings Elitekämpfer wider Willen ... und Talent. Aber dafür sind sie cannabis-cool bis zum Abwinken. Auch nicht zu verachten.

#### DREHTAG 16

Der Stier ist ein Tier. Da möchte man nicht widersprechen. Schon gar nicht seit gestern Nachmittag: Hans-Martin Stier, in seiner Rolle als schwuler Maskenbildner und Puffrausschmeißer WÖLFKEN, hat nicht nur eine Liebe für harten Rock, den er mit seiner Band „Stier“ brachial auf die Bühne des Wuppertaler U-Club brachte. Nein, auch der Mann selbst gab sich im besten Sinne animalisch. In seinem Netzshirt ergriffen zwei vorwitzige Nippel die Chance, sich keck durch die Maschen zu drängeln. Echter Rock 'n' Roll findet auch an seinem Kopf statt. Die Augenbrauen sind seine Mähne, während das Haupt kein einziges Haar ziert. Davon gab's aber auch genug im Publikum. Über 90 headbangende KING PING-Komparsen rockten sich den Arsch ab und gaben alles. Außer dem Stier flog hier nämlich die Kuh. Ganz vorweg natürlich KING selbst, der mit seinem alten Kollegen AHAUS (Hans Richter) die Luftgitarre quälte. Das ganze Team hatte einen Höllenspaß, die Kamera reiste durch die Menge, auf die Bühne und wieder zurück. Hach, so schön kann Film sein! Abends dann zogen wir zum „Polizeipräsidium“. Nachtdreh. Was wäre ein Krimi ohne quälende Verhöre? Alles in allem also wieder 'ne ganze Menge Nerven, die blank liegen. In der Geschichte und an diesem Drehtag.. Aber das ist eine andere Geschichte ...

#### DREHTAG 17

Auf dem Geländer eines unserer Sponsoren klassische Verfolgungsjagd, inklusive Showdown an der Wupper. King und Wölfken, beide mit stattlichen Bäuchen ausgestattet, verfolgen den jungen Verdächtigen DAVID (Daniel Breifelder), der aber gar nicht einsieht, stehen zu bleiben. Nicht klug von ihm. Wölfkens Faustkraft ist legendär. Aua. Der ganze Film wird weh tun. Hoffentlich an der richtigen Stelle ...

#### DREHTAG 18

„Die Nacht ist nicht allein zum Schlafen da“. Eine Weisheit, die Filmleute so verinnerlicht haben, dass sie gar nicht anders können. Schlafentzug ist also Standard. Jedenfalls kamen diesbezüglich die vergangenen zwei Drehtage alle auf ihre Kosten: Donnerstag waren wir ein letztes Mal zu Gast bei BIGGI im Szeneladen „Biggi“. Schlusszene: Party. Die „Biggi Babes“ haben gerockt, was das Zeug hält. Eine Band, schrullig und schräg wie das Tal der Wupper. Bis in den frühen Morgen wurde zum Titelsong „King Ping“ gezappelt – und gelitten. Die Sonne ging auf bei Biggi und strahlte durch das Glas des Bahnhofsportals. Drehschluss. Leider haben wir eine Szene nicht mehr geschafft. Nachdrehen. Nur wann?

#### DREHTAG 19

Weiterer Nachtdreh: Tanz im Barmer Rathaus. Clémentine Deluy und Thusnelda Mercy tanzen in der Halle des Rathauses. Da darf der King nicht fehlen. Zumal auch sein Kumpel Wölfken am Start ist: Mit Puder und Pinsel bearbeitet die „bergische Eiche“ die Tänzerinnen mit der Eleganz einer Elfe, auf dass diese Leichtigkeit die Tänzerinnen zusätzlich beschwingen möge. Nicht ganz einfach, denn irgendetwas scheint nicht zu stimmen an diesem Abend. Man spürt das, die Nervosität der Tänzerinnen und auch von Wölfken ist kein normales Lampenfieber. Wovor haben sie Angst? Gedreht wurde wieder bis ganz spät, bzw. früh. Hierzu ein riesengroßes Kompliment an die vielen Wuppertaler KING PING-Komparsen, die uns ein super Publikum spielten, als draußen, hinterm Rathaus, schon die Markthändler ihre Stände aufbauten. Soviel Einsatz für KING PING! Mit Spannung blicken wir unseren letzten drei Drehtagen entgegen. Denn dann wird es hoch dramatisch, in der Geschichte (Showdown der Guten und Bösen) und der Produktion (werden wir tatsächlich unser brutales Drehpensum schaffen?).

#### DREHTAGE 20, 21, 22

„Showdown in Wupper Valley“. Motiv Himmelswandler. Der ehemalige Wartesaal 1. Klasse ist so ein Raum, der einen, sobald man ihn betritt, verstummen lässt: vor Ehrfurcht. Alte Buntglasfenster, aufwändig gearbeitete Holzdecke mit diversen Schnitzereien – wir setzen noch einen drauf, die Beleuchter geben alles. In der Geschichte gibt's hier den Clash: Die Guten und die Bösen, hier begegnen sie sich, wollen strafen, rächen, töten. KING mischt da natürlich wieder ordentlich mit. Sicher

ist jedenfalls, dass hier jeder Verdächtige mindestens eine Leiche im Keller hat. Der Biobauer, die Kindergärtnerin, Ahaus, Frau Ahaus, Doba, David und Engels (Uwe Dag Berlin) – sie alle geben sich die Klinke, bzw. Knarre in die Hand. Später, beim Außendreh: Die ersten echten Regentropfen in diesem Wuppertal-Film! Der Ruf der Stadt, Niederschläge biblischen Ausmaßes bieten zu können, hatte ja schon arg gelitten. Wie soll man einer Filmcrew, die aus Köln, Berlin oder sonstwo herkommt, klar machen, dass während der kompletten Drehzeit kein einziger Tropfen fällt, obwohl es das in Wuppertal de facto nicht gibt? So zog in unseren Herzen die wohlige Wärme ein, was vielleicht auch daran lag, dass um 0.23 Uhr die Schlussklappe fiel. Wir haben es wirklich geschafft: Nach vielen Höhen und Tiefen, aber vor allem größtmöglicher Unterstützung von vielen, vielen KING PING Supportern, die diesen Dreh finanziell und ideell ermöglicht haben, weil sie immer daran geglaubt haben:

**DER KING IST IM KASTEN. DANKE!**

## PRESSEKONTAKT

National:

Nicole Giesa  
PUBLICS PR & Promotion  
Knobelsdorffstr. 19  
14059 Berlin  
Telefon: 030 - 30 88 37 67  
E-Mail: [info@publics-pr.de](mailto:info@publics-pr.de)

Wuppertal und Bergisches Land:

Susanne Birkner  
Sub-Text - Büro für Text, Konzept und PR  
Friedrich-Ebert-Straße 55  
42103 Wuppertal  
Telefon: 0202 - 49 60 77-15  
E-Mail: [presse@sub-text.de](mailto:presse@sub-text.de)

Pressebilder erhalten Sie unter:

<http://www.kingpingderfilm.de/news-presse/pressedownloads>

## VERTRIEB

barnsteiner-film  
Eduard Barnsteiner  
Dorfstr. 15  
24361 Klein Wittensee  
Telefon: 04356-9965680  
E-Mail: [barny@barnsteiner-film.de](mailto:barny@barnsteiner-film.de)

## INFOS SOUNDTRACK

UNIQUE Records  
Dorotheenstr.60  
40235 Düsseldorf  
Telefon: 0211-3027163  
E-Mail: [info@unique-rec.com](mailto:info@unique-rec.com)

---

REX Film Verleih oHG  
Wittener Str. 172 · 45549 Sprockhövel  
Telefon: 02339 - 12 19 755

E-Mail: [c.schmidt@rex-film.de](mailto:c.schmidt@rex-film.de)

<http://www.kingpingderfilm.de>